

Leitlinien des Verbandsrates

Präambel

Nach der Satzung hat sowohl die hauptamtliche Geschäftsführung des PARITÄTISCHEN Hamburg als auch der ehrenamtliche Verbandsrat Sozialanwalts-, Fachberatungs- und sozialpolitische Funktionen (§ 2 der Satzung).

Neben den Pflichten eines Aufsichtsgremiums beschließt der Verbandsrat die sozial- und verbandspolitischen Positionen und Richtlinien des Verbands (§ 9 der Satzung).

Der Verbandsrat entscheidet und handelt dabei auf der Basis der paritätischen Werte, seine Haltung ist geprägt von Solidarität, Respekt und Toleranz.

Der Verbandsrat ist sich bewusst, dass seine aktuelle Zusammensetzung nicht die gesamte Vielfalt der Mitgliedsorganisationen widerspiegelt. Er versteht es als seine ausdrückliche Aufgabe, die Anliegen aller Mitgliedsorganisationen gleichberechtigt und engagiert zu vertreten, unabhängig von der personellen Zusammensetzung des Verbandsrates.

Gemeinsame Leitlinien

Zur Erfüllung dieser Aufgaben haben wir uns als Mitglieder des Verbandsrats auf folgende gemeinsame Leitlinien verständigt:

1. Selbstverständnis & Haltung

- Unser Handeln als Verbandsrat ist geprägt von einem wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang miteinander, mit den Mitarbeitenden des Verbandes und den Mitgliedsorganisationen.
- Wir verstehen uns als verbindendes Element für unterschiedliche Interessen und schaffen einen Ausgleich zwischen verschiedenen Anliegen.
- Wir handeln überkonfessionell und engagiert – ohne parteipolitische Bindung.
- Wir stehen für (Mit-)Menschlichkeit, demokratische Strukturen in der Gesellschaft sowie für eine lebendige Demokratie innerhalb des Verbands und seiner Mitgliedsorganisationen. Starre, unflexible Strukturen lehnen wir ab.
- Der PARITÄTISCHE steht für gute soziale Arbeit ein. Dazu gehört transparentes, nachvollziehbares Handeln und Entscheiden.

2. Verband & Mitgliedsorganisationen

- Der PARITÄTISCHE Hamburg ist ein Dachverband für seine Mitgliedsorganisationen. Die Unterstützungsleistungen für diese müssen durch Mitgliedsbeiträge gesichert sein – entsprechend überprüfen wir als Verbandsrat regelmäßig die Beitragsstruktur.
- Zugleich sehen wir das Engagement des PARITÄTISCHEN als Spitzenverband als einen wichtigen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit in Hamburg. Wir begrüßen daher zur Stärkung dieses Engagements die Umsetzung verbandseigener oder -übergreifender Projekte.
- Wir treten für eine selbständige Träger- und Angebotsvielfalt ein und befürworten, dass der Verband sich stark im Bereich Gründungsberatungen engagiert. Denn in der sozialen Arbeit gilt aus gutem Grund das Subsidiaritätsprinzip, das zuweilen gegen staatliches Agieren verteidigt werden muss. Einer durch Konzentrationsprozesse bedingten Angebotsverarmung treten wir entschieden entgegen.
- Die Gemeinnützigkeit ist ein tragendes Prinzip unseres Verbandes und seiner Mitgliedsorganisationen. Sie schafft die Grundlage für gesellschaftliches Engagement jenseits von Profitinteressen und verdient politischen Schutz sowie gesellschaftliche Wertschätzung. Wir setzen uns dafür ein, dass gemeinnützige Träger dauerhaft rechtlich abgesichert und finanziell tragfähig arbeiten können.
- Bürgerschaftliches Engagement ist die Keimzelle sozialer Arbeit. Trotz aller notwendigen Professionalisierung in einer komplexer werdenden Welt bleibt das Ehrenamt elementar. Wir setzen uns für dessen Stärkung ebenso ein wie für den Ausbau von FSJ und BFD.

3. Sozialpolitische Positionen

- Soziale Arbeit muss in verschiedenen Dimensionen agieren: gegenüber der Gesellschaft und damit den Sozialleistungsträgern, gegenüber Institutionen und Selbsthilfeorganisationen und -gruppen der sozialen Arbeit und gegenüber Leistungsempfänger*innen und ihren Vertreter*innen. Eine auskömmliche Finanzierung sichert die Qualität sozialer Arbeit ab. Eine leistungsgerechte und zukunftssichere Vergütung – orientiert an tariflichen Standards – ist dabei aus unserer Sicht ein zentraler Bestandteil.
- Wir sind überzeugt, dass Haushaltskrisen nicht auf dem Rücken der Schwächsten ausgetragen werden dürfen. Ein Sparkurs bei sozialen Leistungen gefährdet die soziale Infrastruktur und erzeugt langfristig weit höhere Folgekosten. Reformen in der Sozialpolitik können nur gelingen, wenn Fachverbände frühzeitig einbezogen werden. Für diese Haltung setzen wir uns ein – gegenüber Politik, Behörden und Kostenträgern.
- Die demografische Entwicklung verändert die Rahmenbedingungen sozialer Arbeit. Alterung, neue Lebensmodelle sowie Fachkräftemangel fordern neue Antworten. Wir setzen auf Prävention, Teilhabe und generationsübergreifende Solidarität – und sehen darin auch Chancen für neue Angebote im Verband.
- Digitalisierung verändert die Arbeit sozialer Träger grundlegend – in Verwaltung, Dokumentation, Kommunikation und Leistungserbringung. Sie birgt Chancen, aber auch Risiken: steigende Anforderungen an Personal und Infrastruktur, wachsender Aufwand und die Gefahr, dass Menschen ohne digitale Kompetenz den Anschluss verlieren. Wir setzen uns dafür ein, dass Digitalisierung die Träger stärkt – und dass persönliche Begegnung Kern sozialer Arbeit bleibt.

4. Werte & gesellschaftliche Positionen

- Eine vielfältige und inklusive Gesellschaft ist ein Gewinn für alle. Geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung, Migrationsgeschichte wie auch körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen dürfen kein Grund für eine Einschränkung der Teilhabe sein.
- Wir bekennen uns ausdrücklich zu Frauenrechten und faktischer Gleichberechtigung. Frauen sind in vielen Bereichen des gesellschaftlichen und sozialen Lebens nach wie vor benachteiligt – strukturell, wirtschaftlich und politisch. Wir treten dafür ein, dass diese Ungleichheiten abgebaut werden.
- Migration ist ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft. Wir erkennen sowohl die Potenziale als auch die Herausforderungen an und setzen uns für eine chancengerechte, gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen ein – unabhängig von ihrer Herkunft. Eine offene Willkommenskultur und der aktive Einsatz gegen Rassismus sind für uns selbstverständlich.
- Der Verband ist offen und vielfältig – aber nicht grenzenlos. Wer Menschenwürde, Demokratie oder Rechtsstaatlichkeit ablehnt, findet hier keinen Platz. Extremistische Positionen und Strömungen sind mit den Werten des PARITÄTISCHEN unvereinbar. Wir treten ihnen – wo immer sie auftreten – entschieden entgegen.
- Armut gefährdet gesellschaftliche Teilhabe, belastet die Gesundheit und schränkt Entwicklungs- und Bildungschancen ein. Wir setzen uns dafür ein, Armut in all ihren Erscheinungsformen sichtbar zu machen und ihre strukturellen Ursachen zu bekämpfen. Prävention, soziale Sicherung und niedrigschwellige Unterstützungsangebote sind unerlässlich, um Menschen ein selbstbestimmtes Leben in Würde zu ermöglichen.
- Nachhaltigkeit ist ein zentrales Querschnittsthema. Als Verbandsrat fördern wir ressourcenschonendes Handeln, faire Arbeitsbedingungen und sozial gerechte Transformationsprozesse. Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit gehören für uns untrennbar zusammen.

Der Verbandsrat des PARITÄTISCHEN Hamburg, Juni 2026